



**GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ  
Lieberoser Mühlenfließ**

**Ortsbegehung Blasdorf**

Ort: Blasdorf

Datum: 29.05.2013

Teilnehmer:

Hr. Lothar Chriske

Hr. Richmann, MPG Pieskow

Hr. Joachim Rinza

Hr. Eckhard Chriske

Hr. Meinhard Schulze

Hr. Dr. Bernd Henning

Hr. Günter Rupke

Hr. Dirk Weigelt

Hr. Helmut Lobback

Hr. Eckhard Erdmann

Hr. Hagen Deutschmann

Hr. Detlef Bromm

Fr. Hiekel (LUGV)

Fr. Dr. Kovalev (Planungsbüro BIUW)

**Ergebnisprotokoll:**

Das Thema Nährstoffrückhalt wird heute nicht diskutiert, eine erste Veranstaltung dazu findet im Zusammenhang mit der Machbarkeitsstudie Moorschutz im Herbst 2013 statt.

Das Hauptdefizit des Lieberoser Mühlenfließes und des Blasdorfer Grabens im Exkursionsgebiet sind die fehlenden Sohlenstrukturen (insbesondere Totholz) sowie große Schlammبانke. Bei der Begehung ist zu sehen, dass das Gewässer sehr breit ist. Das Wasser fließt sehr langsam, Schlamm sammelt sich an. Außerdem wurden zwar Bäume einseitig am Gewässer gepflanzt, aber nur auf der nördlichen Seite, d.h. eine Beschattung des Gewässers ist daher nur bedingt durch die Gehölze möglich. Die Rohrdurchlässe der Grabenzuflüsse sind zum Teil eingesandet. Diese werden durch die Gewässerunterhaltung nicht gereinigt, dafür ist der Eigentümer des Durchlasses selbst verantwortlich.

Ergebnisse der Begehung:

Die Einengung des Stromstriches z.B. durch Buhnen, Pflanzung von Gehölzen auf den Buhnen wird von Frau Hiekel vorgeschlagen. Dazu gibt es von den Anwesenden geteilte Meinungen. Durch die Einengung des Gewässers wird es für Kanufahrer weniger attraktiv. Andererseits hält sich das Gewässer dadurch besser selbst frei. Die Lage solcher Buhnen wäre z.B. am Lieberoser Mühlenfließ östlich von Blasdorf und an der Mündung des Grabens vom Pulverteich notwendig und ggf. konsensfähig. Hierbei ist immer die Hochwasserneutralität der Maßnahmen zu beachten. Die Wasserstände bei Mittelwasser dürfen nicht ansteigen. Weiterer Landverlust durch Seitenerosion (Verbreiterung des Gewässers) soll vermieden werden.

Der Zulauf aus dem Raduschsee bringt eine trübe Brühe, während das Wasser aus den Quellen um Blasdorf sehr klar ist. Der Zulauf aus dem Raduschsee könnte über einen Schilfpolder gereinigt werden, der oberhalb der Mündung angelegt wird. Hier gibt es von Seiten der Anwesenden (Hr. Bromm) Vorschläge für Flächen, die in den nächsten Begehungen geprüft werden.



Ein weiterer Schilfpolder sollte die untere verschlammte Wasserlamelle aus dem Pulverteich in der Ablassphase auffangen und reinigen. Ein Teil der hohen Schlammfrachten des Lieberoser Mühlenfließes, die sich in strömungsberuhigten Bereichen ablagern, stammt aus dem Großen Pulverteich. Am Abflussgraben des Pulverteiches gibt es linksseitig verschilftes, nicht genutztes Gelände, das dafür ggf. hergerichtet werden kann. In Kombination mit Bühnen im Gewässer zur Verringerung des Stromstriches und Dynamisierung der Sohlenstrukturen würden diese Maßnahmen eine sehr gute Aufwertung des Lieberoser Mühlenfließes bedeuten.

Baumpflanzungen auf der südlichen Seite des Gewässers wären sehr wichtig, werden von den Anwesenden jedoch aus mehreren Gründen kritisch gesehen:

1. Die Gewässerunterhaltung erfolgt von der südlichen Seite (hier durchgängig Durchlässe an den Gräben, nördliche Gewässerseite nicht). Das heißt, die Bäume südlich würden die Gewässerunterhaltung behindern. Hier wären aus dieser Sicht nur einzelne Pflanzungen oder in Gruppen möglich. Außerdem behindern größere Bäume ggf. den Abfluss, wenn sie nicht ausgeschnitten werden (Totholz).
2. Zudem wachsen die Bäume auch in Richtung Weide- und Wiesenflächen. Hier wird die Pflege (Aufastung) durch den WBV abgelehnt. Wenn die Landwirte es selbst machen, dann kriegen sie Ärger mit dem Naturschutz. Also werden Baumpflanzungen am Gewässer zum Teil grundsätzlich abgelehnt. Ggf. kann eine Einigung erzielt werden, wenn in der Genehmigung von Baumpflanzungen festgelegt wird, dass die Bäume bis in 4 m Höhe aufgeastet werden dürfen (landseitig) und dass abbrechendes Totholz vom WBV in regelmäßigen Kontrollgängen strömungsneutral am Ufer festgelegt werden soll.
3. Durch Baumpflanzungen soll der Biber nicht angelockt werden. Hierfür wird Frau Hiekel im Herbst eine Veranstaltung mit einem Biberexperten organisieren. Grundsätzlich sollten keine Weiden, aber Erlen gepflanzt werden, die der Biber nicht frisst.
4. Bäume sollen immer ca. 10 m Abstand zu den Durchlässen wahren, um einen ausreichenden Wenderadius für Traktoren und Anhänger zu haben, wenn die Bäume größer werden.

Durch den hohen Sedimenttransport im Lieberoser Mühlenfließ sanden die einmündenden Gräben (Durchlässe) häufig ein. Da diese vom WBV nicht gespült werden, mindert sich die Abflussleistung der Gräben deutlich. Eine Möglichkeit wäre, die Durchlässe nach oberhalb zu verlegen, wo mehr Gefälle zum Lieberoser Mühlenfließ ist. Dann können die Mündungen durch den WBV wie gewohnt geräumt werden, die Durchlässe sanden aber nicht mehr so stark ein. Die Mündungen sind dann gleichzeitig strömungsberuhigte Bereiche für Jungfische usw.

Protokollführung      Dr. Nicole Kovalev